

Helfer auf dem Karriereweg

Mentoring – ein großes Wort, das vor allem im Karrierekontext oft fällt. Doch was bringt ein Mentor und wie findet man den Richtigen? Und warum sollte man sich als Mentor engagieren? JCC-Mitglied Christoph Hinz und Regionalgruppenmitglied Uta Schulz wissen das. Christoph bewarb sich für das Mentorenprogramm der Schwedischen Handelskammer, das erfahrene Mentoren aus dem Kammernetzwerk mit engagierten JCClern zusammenbringt, und erhielt die Chance, sich mit Marcus Honkanen (Bents Honkanen Rosenkranz) im Mentoring auszutauschen. Uta Schulz (SveTys – Interkulturelles Management) stellte sich als Mentorin zur Verfügung und unterstützte ein Jahr lang JCClerin Vanessa Böse auf ihrem Berufsweg. In Schweden Aktuell berichten Mentee und Mentorin aus verschiedenen Perspektiven über das Programm.



Mentorin Uta Schulz, SveTys – Interkulturelles Management: „Für den Mentor ist es eine Horizonsverweiterung.“



Woran hast du gemerkt, dass dein Mentor und du gut zusammenpasst?

Dass Marcus gut zu mir passt, habe ich gemerkt, als er mir beim ersten Treffen erzählte, wie wichtig es ihm ist, stets Familie und Karriere zu fördern. Er spiegelt seine beruflichen Stationen und Optionen stets mit den familiären Interessen und entscheidet dann mit seiner Frau, was passen könnte. Das hat mir sehr imponiert, besonders bei seiner Klasse Karriere. Ich habe mir das gerne abgeschaut.

Mentee Christoph Hinz: „Ich habe mir gerne etwas abgeschaut.“

Wie hast du dich auf die Treffen vorbereitet und wie hast du ausgewählt, was du mit deinem Mentor besprechen wolltest?

Da ich beruflich vor geplanten Veränderungen von der Bundeswehr ins Wirtschaftsleben stand, sind die Themen immer tagesaktuell besprochen worden: neue Bewerbung, potentielle neue Arbeitgeber, Vor- und Nachteile, nächster Karriereschritt. Marcus hat mir stets seine ehrliche Meinung verdeutlicht, meine Herangehensweise facettenreich gespiegelt und mir viele Tipps gegeben.

Was ist der beste Tipp, den dein Mentor dir gegeben hat?

Marcus hat mir verdeutlicht, dass ich nicht immer so auf den nächsten Karriereschritt oder nächsten Job gucken sollte, sondern die aktuelle Aufgabe bestmöglich erledigen. Durch Leistung ergibt sich dann der nächste Schritt. Und der Job sollte für mich als Familienmensch immer mit der Familie vereinbar sein. Nur dann bleibt man glücklich und beruflich erfolgreich.

Mentoring – dafür habe ich keine Zeit, denken viele. Warum hast du dich entschlossen, dir Zeit zu nehmen, dich so zu engagieren?

Mir macht es einfach Spaß, mit Menschen zu arbeiten. Das ist immer eine Horizonsverweiterung für mich und bei einem Mentoring mit jungen Menschen wie den JCClern ist es besonders spannend, weil die gesamte Weiterentwicklung so offen ist. Junge Leute zu fördern finde ich wichtig.

Wie hast du mit deinem Mentee gearbeitet?

Wir haben den Ansatz des systemischen Coachings genutzt und ergebnisoffen gearbeitet. Klassische Ressourcen-Erarbeitung, Bewusstmachen und Stärkung des Potenzials und daraus neue Handlungsoptionen abgeleitet und gemeinsam reflektiert, welcher Schritt der nächste sein kann.

Was hast du von deinem Mentee Neues gelernt?

Dadurch, dass mein Mentee in einer anderen Branche tätig war, konnte ich zum einen Einblicke in ein neues Berufsfeld gewinnen und zum anderen den Prozess von der Arbeitssuche bis zum Berufseinstieg in der aktuellen Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation „live“ erfahren.

Wollen auch Sie Ihre Erfahrung weitergeben und Young Professionals fördern? Möchtest du vom Vorbild von Menschen im Netzwerk der Kammer profitieren? Bewerbungen können über bit.ly/jccmentor eingereicht werden